

Splitter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **82 (1975)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Poesie und Prosa im textilen Bereich

Flachs und Leinen in der Bibel

Der liebe Flachs ist
ein gar nützlich Wesen,
wer es nicht glaubt,
mag's in der Bibel lesen.

Alter Volksspruch

Der Flachs zählt zu jenen Gaben der Natur, die der Menschheit auf dem ganzen Erdkreis dienen und um dessen Besitz, Schutz und Verbreitung sich nirgendwo und zu keiner Zeit sich jemals ein Schwert erhob.

Lange bevor der Mensch Metalle gebrauchte, hat er die Pflanzen genutzt. Bereits vor 5000 Jahren wurde im Zwischenstromland Mesopotamien Flachs angebaut und gab es in der babylonischen Stadt Borsippa ein weitherum bekanntes Leinengewerbe.

Seither hat der Flachs bei allen Völkern der Erde grosses Wohlgefallen gefunden und ist zum «Freund der Menschen» und «Liebling der Götter» geworden.

In der Bibel ist verschiedentlich vom Flachsbaum und der Leinwand die Rede. Da Pharao die Hebräer nicht ausser Landes ziehen liess, kam ein Hagelwetter über das Aegyptenland, wobei

«der Flachs und die Gerste zusammengeslagen wurden, denn die Gerste zeigte schon Aehren, und der Flachs war schon in Blüte». (2 Moses, 9,31)

Im Bericht Jesaja 19,9 und 10 über die Heimsuchungen Aegyptens, als das Nildelta seicht und trocken war, heisst es:

«Beschämt stehen da die Flachsarbeiter; die Hechlerinnen und die Weber erblassen. Die Flachsverwerter sind niedergedrückt, alle Lohnarbeiter bekümmerten Herzens.»

Und als Josua (2,6) zwei Männer mit dem heimlichen Auftrag nach Jericho sandte, um das Land auszukundschaften, wurden diese von der Rahab in ihr Haus aufgenommen,

«die sie auf das Dach gebracht und unter Flachsbündeln versteckte, die sie (zum trocknen) auf dem Dach aufgeschichtet hatte».

J. Lukas, 3073 Gümligen

Splitter

Ueberzeitarbeit in der Industrie

Die von den Kantonen gemäss Arbeitsgesetz bewilligte Ueberzeit über die gesetzliche Norm von 46 Wochenstunden hinaus stieg in der Industrie im dritten Quartal 1974, zum Teil saisonbedingt, an. Je Arbeiter und Woche betrug sie 0,71 Stunden gegenüber 0,58 Stunden im vorangegangenen Vierteljahr. Sie war damit genau gleich gross wie im dritten Quartal 1973. Dieses Ergebnis gilt als verhältnismässig hoch angesichts des Umstandes, dass die meisten Industriezweige ohnehin zwischen der gesamtarbeitsvertraglichen Arbeitszeit von in der Regel 44 oder 45 Stunden und der gesetzlichen Schranke von 46 Stunden normaler Höchstarbeitszeit ziemlich viel Spielraum haben und dass die Firmen jährlich bis zu 60 Ueberstunden über die gesetzliche Arbeitszeitnorm hinaus ohne Bewilligung anordnen können.

Einkommensverlust durch verschlechterte Terms of trade

Im Jahre 1974 hatte die Schweiz bei den von ihr aus dem Ausland bezogenen Gütern eine wesentlich stärkere Preissteigerung hinzunehmen, als sie selber bei ihren Exportgütern realisieren konnte. Nach den jetzt vorliegenden definitiven Ergebnissen stand einem durchschnittlichen Anstieg des Importpreisniveaus von 19,1 % eine Erhöhung des Exportpreisniveaus von 13,1 % gegenüber. Aus dieser unterschiedlichen Entwicklung resultierte für die Schweiz eine Verschlechterung ihrer sogenannten Terms of trade, d. h. ihres realen Austauschverhältnisses zum Ausland, um 5,0 %. Die schweizerische Volkswirtschaft erlitt mit anderen Worten einen Realeinkommensverlust dieses Ausmasses, indem sie für ihre Einfuhren mehr Exporte zu leisten hatte. Entsprechend geringere Mittel standen auch für die Verteilung im Inland zur Verfügung, da das Bruttosozialprodukt real nur um etwa 0,2 % zunahm.

Die Wirtschaftssektoren und ihre Produktionsleistung

Nach den vorläufigen Schätzungen der interdepartementalen Arbeitsgruppe für Wirtschaftsprognosen erzielte die schweizerische Volkswirtschaft im Jahre 1974 im Inland eine Produktionsleistung (Bruttoinlandprodukt) im Wert von 135,85 Mia Fr. Dabei wird angenommen, dass der primäre Wirtschaftssektor (Land- und Forstwirtschaft) etwa 6 bis 7 % dazu beigetragen hat. Für den sekundären Sektor (Industrie, Bau, Energie) lautet die entsprechende Schätzung seines Produktionsanteils auf etwa 47 % oder etwas mehr. Der tertiäre Sektor (Dienstleistungen) dürfte an dem 1974 erarbeiteten Bruttoinlandprodukt, grob geschätzt, mit etwa 46 % beteiligt gewesen sein.

Postcheckumsätze spiegeln Konjunkturabschwächung

Die Umsätze des Check- und Giroverkehrs der Post, die Hinweise auf die Entwicklung der Güter- und Dienstleistungsnachfrage vermitteln und insofern einen Kon-

junkturindikator darstellen, haben im Jahre 1974 in abgeschwächtem Masse zugenommen. Zu konstanten Preisen gerechnet, d. h. real, betrug der Zuwachs 3,1 % gegenüber 4,3 % im Jahre 1973 und 6,5 % im Jahre 1972. Die Abschwächung der Umsatzzunahme setzte sich erst in der zweiten Jahreshälfte durch, indem die reale Zuwachsrate von 5,1 % im zweiten Vierteljahr auf 4,6 % im dritten und auf 0,9 % im vierten Quartal zurückging. Nachdem die realen Umsätze im November unter den Vorjahresstand gesunken waren, überstiegen sie im Dezember das Vorjahresergebnis immerhin wieder um 1,7 %.

Intensiver Uebersee-Handel der Schweiz

Die Warenströme zwischen der Schweiz und Uebersee erreichten im Jahre 1974 in beiden Richtungen zusammen mit 19,6 Mia Fr. eine um 3,7 Mia oder um 23 % grössere Summe als im vorangegangenen Jahr. Stärker als die schweizerischen Ausfuhren stiegen die Importe aus überseeischen Gebieten, nämlich um 30,9 % auf 8444 Mio Fr. Unser Land bezog damit annähernd einen Fünftel (19,7 %) seiner Einfuhren aus Uebersee. Die Exporte der Schweiz nach diesen Regionen weiteten sich gleichzeitig um nominal 18,2 % auf 11 140 Mio Fr. aus. Wie schon seit Jahren machten sie nahezu einen Drittel (31,5 %) der Gesamtausfuhr unseres Landes aus, womit der universelle Charakter des schweizerischen Aussenhandels bestätigt worden ist. Im Uebersee-Handel erzielte die Schweiz im Jahre 1974 einen Aktivüberschuss von rund 2,7 Mia Fr.

Verstärkter Anstieg der Lohnsätze im Jahre 1974

Die Lohnsätze der Arbeiter in der Industrie, die die tatsächlich ausgezahlten Grundlöhne und regelmässigen Teuerungszulagen umfassen, jedoch Familienzulagen, regelmässige Nebenbezüge, Akkordverdienste und allfällige Veränderungen der Einstellungslohne nicht berücksichtigen, haben sich im Jahre 1974 stärker erhöht als im vorangegangenen Jahr. Nach amtlichen Angaben standen sie Ende Dezember 1974 durchschnittlich um 10,7 % höher als vor einem Jahr, während die entsprechende Zunahme Ende 1973 im Mittel 9,2 % betragen hatte.

Ausweitung des Handels mit den Entwicklungsländern

Die Schweiz konnte ihren Warenaustausch mit den Entwicklungsländern im Jahre 1974 in überdurchschnittlichem Masse ausweiten. Die schweizerischen Exporte nach diesen Gebieten stiegen gegenüber dem vorangegangenen Jahr um 26,0 % auf 7811 Mio Fr. und machten damit etwas mehr als einen Fünftel der Gesamtausfuhr der Schweiz aus. Noch stärker zugenommen haben die Importe unseres Landes aus Entwicklungsstaaten, nämlich um 37,5 % auf 4628 Mio Fr. Der Anteil der schweizerischen Warenbezüge aus den Entwicklungsländern an der gesamten Einfuhr erhöhte sich von 9,2 % im Jahre 1973 auf 10,8 % im vergangenen Jahr.

Die Erwerbstätigen nach Wirtschaftssektoren

Aufgrund amtlicher vorläufiger Schätzungen dürften im Jahre 1974 durchschnittlich annähernd 7,5 % aller Erwerbstätigen der Schweiz (Vollbeschäftigte und auf Ganztagsbeschäftigte umgerechnete Teilzeitarbeiter) auf den primären Wirtschaftssektor (Land- und Forstwirtschaft) entfallen sein. Der Anteil des sekundären Sektors (Industrie, Bau, Energie) wird mit etwa 47 % angegeben, womit er die vergleichbare Quote des tertiären Sektors (Dienstleistungen) nur noch um etwas über ein Prozent übertrifft. Im Dienstleistungsbereich dürften nicht ganz 46 % der Beschäftigten tätig gewesen sein. Die neuesten Schätzungen weisen für die Dienstleistungssektor im Mittel des Jahres 1974 ein Personalzuwachs von rund 1 % aus.

Weniger Absenzen am Arbeitsplatz

Wie in anderen Branchen hat der Wandel der Beschäftigungslage auch in der Textilindustrie zu einem merklichen Rückgang der Personalrotation geführt. Wie der Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie dazu feststellt, sind die Arbeitskräfte eindeutig wieder sesshafter geworden. Ebenso ging der Absentismus stark zurück. Betriebe, die Anfang 1974 noch 8 bis 10 % Absenzen aufwiesen, meldeten Anfang 1975 nur noch Fehlquoten von 2 bis 3 %.

Beine im Frühling

Sommerliche helle Farben sind im Frühling und Sommer für Strumpfhosen aktuell. «Aurora» heisst der neue Farbton, der von europäischen Strumpffabrikanten eruiert wurde, ein warmes, leicht rötliches Hellbeige, das ausgezeichnet mit den Pastells der Kleider und Jupes harmonisiert. Die schweizerischen Strumpffabrikanten, deren qualitativ anspruchsvolle Erzeugnisse nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland bekannt sind, bieten neben dieser schmeichelnden Saisonfarbe auch neutrale Zwischentöne, wie «Saskia» und «Costa Brava» an. Damit begnügt sich die Farbpalette 1975 jedoch nicht: Es gibt noch weitere zehn topmodische Nuancen wie Blauschattierungen, Grau — von dunkel bis hell —, Grün, mit Betonung auf Schilf, dann Rost und helle, pudrige Rot.

Die Betriebsschliessungen im 1. Quartal 1975

Die im vierten Quartal 1974 eingetretene Beschleunigung der Betriebsschliessungen in der Industrie hat sich im ersten Vierteljahr 1975 nicht fortgesetzt. Nach den jetzt bekanntgewordenen amtlichen Angaben stellten in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres 53 den Sondervorschriften des Arbeitsgesetzes unterstehende industrielle Betriebe ihre Tätigkeit ein. Diese Zahl ist etwas niedriger als das für die gleiche Periode des letzten Jahres registrierte Ergebnis, das 56 Betriebseinstellungen auswies.